

FERDINAND LACINA
BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN
GZ. 11 0502/242-Pr.2/94

1010 WIEN, DEN 4. Jänner 1995
HIMMELPFORTGASSE 8
TELEFON (0222) 51 433

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
1017 Wien

XIX. GP-NR
21 /AB
1995 -01- 05

zu 1 J

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Mag. Dr. Madeleine Petrovic und Genossen vom 7. November 1994, Nr. 1/J, betreffend Vermögenssteuer-Oase Österreich; Steuerflüchtling Karl Flick, beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

Zu 1.:

Zur Besteuerung von Privatvermögen liegt dem Bundesministerium für Finanzen kein internationaler Vergleich vor. Die OECD erhebt jedoch jährlich die gesamten Steuern auf Vermögen und stellt diese in Relation zum Brutto-Inlandsprodukt (BIP) und zum gesamten Steueraufkommen. In der letzten Tax Revenue Statistics wurden a) für die OECD 2,0 %, b) für die EU 1,8 % und c) für die Schweiz 2,3 % als Vermögenssteuer-BIP-Relation ausgewiesen. Für 1993 gibt es erst Schätzungen, jedoch - da einige Länder fehlen - keine Durchschnitte für Ländergruppen. Nähere Informationen können den beiliegenden Tabellen entnommen werden.

Zu beachten ist allerdings, daß es in Österreich seit dem 1. Jänner 1993 aufgrund des Endbesteuerungsgesetzes eine effektive Besteuerung von Kapitalvermögen gibt, die aber aus formalen Gründen nicht bei den Steuern auf Vermögen erfaßt wird.

Zu 2.:

Bei der Besteuerung von Vermögen gibt und gab es nie einen europäischen bzw. OECD-Gleichklang. Der Großteil der österreichischen Vermögensteuer (inkl. Erbschaftssteueräquivalent) resultierte aus der - international eher unüblichen - Besteuerung von Betriebsvermögen.

Zu 3.:

Den Begriff "indirekte Steuern" gibt es in der OECD-Steuерstatistik nicht. Es werden jedoch die Steuern auf Güter und Dienstleistungen sowie deren Teilbereiche ausgewiesen. Die Steuern auf Güter und Dienstleistungen liegen a) in der OECD bei 11,8 % des BIP, b) in der EU bei 13,1 % und c) in der Schweiz bei 5,6 %. Auch für diesen Bereich darf auf die beiliegenden Tabellen mit detaillierten Zahlen verwiesen werden.

Zu 4.:

Österreich liegt bei den Abgaben auf Güter und Dienstleistungen (sowie beim Teilbereich Konsumsteuern) bezüglich der Relation zum BIP im EU-Durchschnitt und bei der Relation zum gesamten Steueraufkommen deutlich darunter. Auch bei den Umsatzsteuer-Sätzen liegt Österreich nicht im europäischen Spitzenfeld. Aus heutiger Sicht sind diesbezüglich auch in nächster Zeit wenig Änderungen zu erwarten.

Zu 5.:

Mit der 2. Etappe der Steuerreform verfolgte die Bundesregierung das Ziel, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich gegenüber internationaler Konkurrenz weiter zu verbessern und insbesondere auch den EU-Beitritt Österreichs steuerpolitisch zu flankieren. Dabei wurde eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt. So wurden etwa im Bereich der Lohnsteuer mit der Ausweitung des steuerfreien Existenzminimums und der Einführung von Negativsteuerkomponenten Maßnahmen gesetzt, die gezielt den Beziehern niedriger Einkommen zugute kommen sollen.

Die österreichischen Steuerreformen haben tatsächlich bewirkt, daß das inländische Steuerniveau in wesentlichen Bereichen unter der deutschen Steuerbelastung liegt. Damit wurde aber in keiner Weise ein Signal gegenüber der deutschen Bevölkerung gesetzt. Das Prinzip der steuerlichen Gleichbehandlung von Inländern und Ausländern verlangt, daß auch aus Deutschland zuziehende Personen wie alle in Österreich ansässigen Abgabepflichtigen behandelt werden.

Das niedrige österreichische Steuerniveau, das ausschließlich den österreichischen Erfordernissen angepaßt wurde, bewirkt trotz Abschaffung der steuerlichen Zuzugsbegünstigung, daß auch wohlhabende Ausländer nach Österreich zuziehen. Österreich wurde deshalb in keiner Weise in den zuständigen internationalen Gremien oder auch von offizieller deutscher Seite als "Steueroase" angegriffen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß die unausweichliche Nebenwirkung der Steuerreformen, die den Zuzug von wohlhabenden Ausländern nicht ausschließt, volkswirtschaftlich durchaus nicht unerwünscht ist. Der als schädlich angesehene Wegzug aus steuer-

- 3 -

lichen Gründen kann daher in erster Linie nur durch Maßnahmen des bisherigen Wohnsitzstaates verhindert werden.

Die einseitige Betonung der Abschaffung der Vermögensteuer im Zuge der Steuerreform 1994 ist somit aus dem Zusammenhang gerissen. Sie muß im Gesamtkontext eines Reformansatzes gesehen werden, der darauf abzielte, die Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung zu sichern und neue Wachstums- und Beschäftigungschancen zu nutzen.

Die Abschaffung der Vermögensteuer war nicht als Maßnahme für eine bestimmte Person oder Personengruppe gedacht, sondern als Hilfe für die österreichischen Unternehmen, um deren Eigenkapitalstärke zu verbessern. Einem nicht unerheblichen Teil der österreichischen Betriebe bereitete es vor der 2. Etappe der Steuerreform Schwierigkeiten, die Vermögensteuer aus dem Gewinn zu bezahlen. Es war daher geboten, die heimischen Betriebe von dieser Steuer zu entlasten, um ihnen bei härter werdendem internationalen Wettbewerb in den nächsten Jahren den Aufbau vernünftiger Eigenkapitaldecken zu ermöglichen.

Schließlich möchte ich auch darauf hinweisen, daß mit der Abschaffung der Vermögensteuer erhebliche Administrations- und Kontrollkosten entfallen sind, die vor allem in Relation zum erzielbaren Steueraufkommen beträchtlich waren. Die Abschaffung der Vermögensteuer muß daher auch als Beitrag zur Verwaltungsvereinfachung angesehen werden.

Zu 6.:

Die deutschen Medienberichte sind bekannt. Maßgeblich ist jedoch die bisherige Haltung offizieller deutscher Stellen, von denen weder im Fall Flick noch allgemein ein Vorwurf gegenüber Österreich als Steueroase erhoben wurde.

Zu 7.:

Der Grund für die niedrige Besteuerung von Vermögen in Österreich lag nicht in den geringen Steuersätzen, sondern ist vielmehr durch Unterbewertungen sowie praktische Erfassungsprobleme (vor allem bei sehr mobilen Vermögensbestandteilen) hervorgerufen worden. Aber selbst wenn es gelänge, diese schwierigen Probleme - zum Teil gemeinsam mit anderen EU-Ländern - zu lösen, wäre eine Wiedereinführung der Vermögensteuer, mit ihrer starken Ausrichtung auf Betriebsvermögen, nicht sinnvoll.

Zu 8.:

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, daß die Höhe der Konsumbesteuerung in Österreich nicht extrem hoch ist, sondern etwa im internationalen Mittelfeld liegt. Es besteht daher keine Veranlassung, den Umsatzsteuersatz aus diesem Grund zu senken. Ob in grenznahen Bereichen - wegen des niedrigen deutschen MWSt-Satzes von 15 % - Probleme auftreten werden, wird noch zu beobachten sein. In diesem Zusammenhang ist allerdings darauf zu verweisen, daß in Dänemark, trotz der hohen Umsatzsteueroifferenz zu Deutschland (10 % höher), keine besonderen Nachfrageverschiebungen zu beobachten sind.

Zu 9.:

Die private Vermögensteuer läßt sich schon aufgrund der nicht eindeutigen Definition dieses Begriffes nur sehr grob schätzen. Setzt man voraus, daß darunter diejenige Vermögensteuer zu verstehen ist, die von natürlichen Personen für ihr nicht betriebliches Vermögen (also ohne land- und forstwirtschaftliches und betriebliches Vermögen) zu zahlen ist, und nimmt man an, daß die Abzüge (Freibeträge) vor allem mit dem privaten Vermögen in Zusammenhang gebracht werden können, läßt sich, unter Berücksichtigung der 1993 eingeführten Steuerbefreiung für endbesteuerte verzinsliche Anlagen, auf ein Aufkommen von deutlich unter 2 Mrd. S schließen. Angesichts der bisherigen Entwicklung des Aufkommens in diesem Bereich wären realistischerweise keine ins Gewicht fallenden Zuwachsraten anzunehmen gewesen.

Zu 10.:

Weitere derartige Fälle sind mir nicht bekannt.

Zu 11.:

Diese Frage soll offensichtlich einen Zusammenhang zwischen der Höhe der Vermögensteuer und dem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft suggerieren, der tatsächlich aber nicht besteht.

Zu 12.:

Daß die indirekten Steuern über dem internationalen Durchschnitt liegen, ergibt sich vor allem aus den relativ hohen lohnabhängigen Abgaben (in der OECD-Statistik unter "Taxes on payroll and workforce"), die zum Großteil den indirekten Steuern zuzurechnen sind. Bei diesen Abgaben ist zwar nicht daran gedacht, sie durch direkte Steuern zu ersetzen, es scheint aber angebracht, ihre Bemessungsgrundlage um andere Wertschöpfungskomponenten zu erweitern, um zu einer Entlastung bei den Lohnkosten zu gelangen. Wie bereits unter Punkt 7 angeführt, war die Vermögen-

- 5 -

steuer praktisch hauptsächlich eine betriebliche Steuer und hatte daher eher den Charakter einer indirekten als einer persönlichen direkten Steuer. Die Abschaffung der betrieblichen Vermögensteuer war daher wirtschaftlich durchaus sinnvoll. Außerdem wäre die Aufrechterhaltung der privaten Vermögensteuer wegen des schlechten Verhältnisses zwischen administrativem Aufwand und Aufkommen problematisch gewesen. Weiters muß darauf hingewiesen werden, daß mit der Einführung der Kapitalertragsteuer Endbesteuerung die faktische Besteuerung von Finanzvermögen wesentlich effektiver gemacht wurde und trotzdem ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung steuerlich entkriminalisiert werden konnte.

Zu 13.:

Selbstverständlich wird Österreich bestehende und künftige EU-Beschlüsse zur Steuerharmonisierung mittragen und umsetzen. Abgesehen davon, könnte das österreichische Steuersystem eher für andere Länder Vorbildcharakter haben als umgekehrt.

Zu 14.:

Diesbezüglich möchte ich auf das Arbeitsübereinkommen der Bundesregierung verweisen. Ein Hauptthema ist sicherlich die Ökologisierung des Steuersystems, wobei der Schwerpunkt auf einer stärkeren Energiebesteuerung bei gleichzeitiger Entlastung des Faktors Arbeit und - soweit budgetär möglich - bei den Konsumsteuern liegen sollte.

Beilagen

*b
Ladiner*

Nr. XIX. GP.-NR

1 /J

1994 -11- 07

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Finanzen

betreffend Vermögenssteuer-Oase Österreich; Steuerflüchtling Friedrich Karl Flick

Medienberichten war zu entnehmen, daß der deutsche Multimilliardär Friedrich Karl Flick aus Steuergründen seinen Wohnsitz nach Österreich verlegen wird. Deutschen Fernsehberichten zufolge soll sich Flick dabei pro Jahr Vermögenssteuern von etwa 100 Millionen D-Mark (!) ersparen. Eine Fernseh-Straßenbefragung von deutschen PassantInnen ergab, daß diese Steuerflucht auf Ablehnung und Unverständnis in der deutschen Bevölkerung stößt; Herr Flick habe sein Vermögen von Deutschland aus erworben, das Steuersystem eines Landes stelle ein historisch gewachsenes, in sich geschlossenes System dar, das für "NormalbürgerInnen" mit kleinem oder durchschnittlichen Vermögen zwingend und unausweichlich ist.

Umso unverständlicher erscheint es, daß der österreichische Staatssekretär im Finanzministerium, Herr Dr. Ditz, zur Steuerflucht von Friedrich Karl Flick überaus lobende und positive Worte fand. Ditz hob die Attraktivität Österreichs für Kapital- und Vermögensbesitzer hervor und wies dabei besonders auf die Abschaffung der privaten Vermögenssteuer und auf den im europäischen Vergleich extrem niedrigen Körperschaftsteuersatz (34 %) hin. Dieses für Milliardäre und Großkapitalisten extrem günstige Steuersystem hat freilich für die Masse der Bevölkerung einen hohen Preis. Die regressive, d.h. für sozial Schwache besonders belastende Mehrwertsteuer ist in Österreich extrem hoch; insgesamt nimmt Österreich, was indirekte Steuern und die ebenfalls regressiv wirkenden Sozialversicherungsbeiträge mit der Privilegierung für GroßverdienerInnen (Höchstbemessungsgrundlage!) betrifft, einen traurigen europäischen Spitzensrang ein. Dies scheint im Lichte der immer wieder beschworenen Absicht der Regierung, einen europäischen Gleichklang herzustellen, ebenso unverständlich wie angesichts der Tatsache, daß die extremen Belastungen für sozial Schwache letztlich nur rechtspopulistischen Gruppierungen mit ihren gesellschaftlichen Polarisierungs-Strategien nutzen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie hoch ist die durchschnittliche Belastung mit Steuern auf Privatvermögen a) im OECD-Raum? b) im EU-Raum? c) in der Schweiz?

2. Was veranlaßt einen sozialdemokratischen Finanzminister gerade im Zusammenhang mit der Besteuerung von Privatvermögen, den europäischen bzw. OECD-Gleichklang völlig zu ignorieren?
3. Wie hoch ist die durchschnittliche Belastung mit indirekten Steuern, insbesondere mit der Mehrwertsteuer a) im OECD-Raum? b) im EU-Raum? c) in der Schweiz?
4. Was veranlaßt einen sozialdemokratischen Finanzminister, bei diesen regressiven, d.h. die sozial Schwachen extrem belastenden Steuern, den europäischen bzw. internationalen Gleichklang zu verlassen?
5. Wie beurteilen Sie das österreichische Signal gegenüber der deutschen Bevölkerung, daß hier - so Staatssekretär Dietz explizit - Vermögenssteuerflüchtlinge aus Deutschland wie der Milliardär Friedrich Karl Flick herzlich willkommen sind, sodaß er sich jährlich etwa 100 Millionen D-Mark an Steuer ersparen kann?
6. Sind Ihnen die deutschen Medienberichte bekannt, wonach das Verhalten Österreichs, den internationalen Gleichklang bei der Besteuerung von Privatvermögen zu verlassen, bei der deutschen Bevölkerung auf Empörung und Unverständnis gestoßen ist? Wenn ja, wie nehmen Sie dazu Stellung?
7. Werden Sie bestrebt sein, bei der Besteuerung von Privatvermögen wieder den internationalen bzw. den europäischen Gleichklang herzustellen, also wieder eine Besteuerung von privatem Vermögen einzuführen? Wenn nein, warum nicht?
8. Sind Sie bestrebt, im Zusammenhang mit der in Österreich extrem hohen, regressiv wirkenden indirekten Besteuerung (Mehrwertsteuer) wieder den internationalen bzw. europäischen Gleichklang herzustellen, d.h. die Mehrwertsteuer abzusenken? Wenn nein, warum nicht?
9. Wieviel entgeht dem Staatshaushalt durch die Abschaffung der privaten Vermögensbesteuerung? Welche Prognosen der Entwicklung dieser Steuer waren für die nächsten drei Jahre angesichts der Zunahme von privaten Vermögensbeständen anzunehmen?
10. Sind Ihnen andere Fälle außer dem Milliardär Friedrich Karl Flick bekannt, in denen die Abschaffung der Vermögenssteuer in Österreich zur Verlagerung des Wohnsitzes geführt hat? Wenn ja, um wieviele Fälle handelt es sich? Welches Steueraufkommen entgeht dadurch dem deutschen Staatshaushalt bzw. der deutschen Bevölkerung?
11. Wie beurteilen Sie den Umstand, daß Österreich im Hinblick auf Energie bzw. CO2-Steuern nicht den Gleichklang mit den fortschrittlichen Staaten in Europa gesucht hat, mit der Abschaffung der Vermögenssteuer hingegen offenbar den Gleichklang mit industriellen Entwicklungsländern?

12. Stehen Sie nach wie vor zu Ihrer im Juni 1990 abgegebenen Aussage, wonach die österreichische Steuerstruktur der eines industriellen Entwicklungslandes gleiche, weil die indirekten Steuern vergleichsweise sehr hoch, die Vermögensbesteuerung vergleichsweise sehr gering sei? Was hat Sie veranlaßt, im Lichte dieser schonungslosen Analyse vor der Wahl 1990 nicht in Richtung mehr Gerechtigkeit zu arbeiten, sondern im Gegenteil noch die geringe Besteuerung auf Privatvermögen abzuschaffen?
13. Mit welchen Staaten werden Sie in Zukunft einen Gleichklang im Steuersystem anstreben und mit welchen Überlegungen?
14. Welche Steuerpläne bzw. Entlastungspläne schlagen Sie persönlich für diese Legislaturperiode vor?

Table 22.
Taxes on property (4000) as percentage of GDP
Impôts sur le patrimoine (4000) en pourcentage du PIB

	1965	1970	1975	1980	1985	1988	1989	1990	1991	1992	
Australia	2.7	2.7	2.4	2.2	2.4	3.0	2.7	2.7	2.8	2.8	Australie
Austria	1.4	1.3	1.2	1.2	1.1	1.1	1.1	1.1	1.1	1.2	Autriche
Belgium	1.2	1.1	1.0	1.0	0.9	1.1	1.2	1.2	1.1	1.1	Belgique
Canada	3.7	4.0	3.1	2.9	3.1	3.2	3.3	3.5	3.8	4.0	Canada
Denmark	2.4	2.4	2.4	2.6	2.1	2.4	2.2	2.1	1.8	2.0	Danemark
Finland	1.2	0.7	0.7	0.7	1.1	1.4	1.5	1.1	1.1	1.0	Finlande
France	1.5	1.2	1.3	1.5	2.0	2.2	2.2	2.3	2.3	2.2	France
Germany	1.8	1.6	1.4	1.3	1.2	1.2	1.2	1.2	1.1	1.1	Allemagne
Greece	2.1	2.3	2.5	1.3	0.9	1.0	1.1	1.7	1.5	1.8	Grèce
Iceland	1.1	1.3	1.6	1.9	2.1	2.3	2.6	2.7	2.9	3.0	Islande
Ireland	3.9	3.8	3.0	1.8	1.5	1.6	1.7	1.7	1.7	1.6	Irlande
Italy	1.8	1.6	0.9	1.1	0.9	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0	Italie
Japan	1.5	1.5	1.9	2.1	2.7	3.4	3.1	2.8	2.9	3.1	Japon
Luxembourg	1.9	2.0	2.2	2.6	2.8	3.7	3.9	4.1	3.7	3.8	Luxembourg
Netherlands	1.4	1.2	1.0	1.6	1.5	1.7	1.7	1.6	1.7	1.7	Pays-Bas
New Zealand	2.8	2.8	2.9	2.6	2.5	2.4	2.6	2.4	2.2	2.3	Nouvelle-Zélande
Norway	1.0	0.9	1.0	0.8	0.9	1.3	1.3	1.3	1.3	1.4	Norvège
Portugal	0.9	1.0	0.6	0.4	0.6	0.6	0.5	0.8	0.8	0.8	Portugal
Spain	0.9	1.1	1.2	1.1	1.0	1.7	1.8	1.9	1.7	1.7	Espagne
Sweden	0.6	0.6	0.5	0.5	1.2	1.7	1.9	2.0	2.2	1.8	Suède
Switzerland	1.8	2.1	2.1	2.2	2.6	2.7	2.8	2.5	2.2	2.3	Suisse
Turkey	1.1	1.4	1.1	1.0	0.7	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	Turquie
United Kingdom	4.4	4.6	4.5	4.2	4.4	4.7	4.5	3.2	2.9	2.8	Royaume-Uni
United States	3.9	4.0	3.8	2.9	2.9	3.1	3.1	3.2	3.3	3.3	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	2.0	2.0	1.8	1.7	1.8	2.0	2.1	2.0	2.0	2.0	OCDE Total
OECD Europe	1.7	1.7	1.6	1.5	1.5	1.8	1.8	1.8	1.7	1.7	OCDE Europe
EEC	2.0	2.0	1.8	1.7	1.6	1.9	1.9	1.9	1.8	1.8	CEE

Table 23.
Taxes on property (4000) as percentage of total taxation
Impôts sur le patrimoine (4000) en pourcentage du total des recettes fiscales

	1965	1970	1975	1980	1985	1988	1989	1990	1991	1992	
Australia	11.4	11.0	8.8	7.8	7.8	9.7	8.8	9.0	9.8	10.0	Australie
Austria	4.0	3.7	3.1	2.9	2.4	2.6	2.7	2.7	2.7	2.7	Autriche
Belgium	3.7	3.0	2.3	2.4	1.8	2.4	2.7	2.6	2.5	2.5	Belgique
Canada	14.3	12.8	9.5	9.1	9.3	9.5	9.5	9.5	10.4	11.1	Canada
Denmark	8.0	6.0	5.9	5.7	4.2	4.7	4.4	4.2	3.7	4.0	Danemark
Finland	4.0	2.2	1.9	1.9	2.7	3.2	3.4	2.4	2.3	2.2	Finlande
France	4.3	3.5	3.4	3.5	4.4	5.0	5.1	5.1	5.2	5.0	France
Germany	5.8	4.9	3.9	3.3	3.0	3.1	3.1	3.4	2.9	2.7	Allemagne
Greece	9.7	9.3	9.7	4.6	2.7	3.0	3.3	4.6	3.8	4.4	Grèce
Iceland	4.0	4.5	5.1	6.3	7.3	7.3	8.0	8.5	8.8	9.1	Islande
Ireland	15.1	12.2	9.7	5.3	4.0	4.0	4.8	4.7	4.6	4.4	Irlande
Italy	7.2	6.0	3.3	3.7	2.5	2.5	2.3	2.3	2.5	2.4	Italie
Japan	8.1	7.6	9.1	8.2	9.7	11.1	10.2	9.0	9.3	10.5	Japon
Luxembourg	6.2	6.6	5.1	5.7	5.7	7.5	8.2	8.5	7.7	7.9	Luxembourg
Netherlands	4.4	3.3	2.4	3.6	3.5	3.5	3.8	3.7	3.6	3.6	Pays-Bas
New Zealand	11.5	10.4	9.2	7.9	7.4	6.6	6.6	6.5	6.2	6.5	Nouvelle-Zélande
Norway	3.1	2.4	2.3	1.7	1.9	2.8	2.9	2.9	2.8	3.1	Norvège
Portugal	5.1	4.2	2.5	1.4	1.9	1.9	1.5	2.7	2.7	2.3	Portugal
Spain	6.4	6.5	6.3	4.6	3.5	5.3	5.1	5.5	5.0	4.7	Espagne
Sweden	1.8	1.5	1.1	0.9	2.3	3.1	3.3	3.5	4.1	3.7	Suède
Switzerland	8.8	8.8	7.1	7.3	8.2	8.3	8.7	7.8	7.2	7.1	Suisse
Turkey	10.5	10.8	6.9	5.4	4.6	2.8	2.5	2.3	2.2	2.0	Turquie
United Kingdom	14.5	12.4	12.7	12.0	11.7	12.8	12.4	8.7	8.1	7.9	Royaume-Uni
United States	15.3	13.6	13.2	10.1	10.1	10.4	10.3	10.8	11.2	11.4	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	7.8	7.0	6.0	5.2	5.1	5.5	5.6	5.5	5.4	5.5	OCDE Total
OECD Europe	6.7	5.9	5.0	4.3	4.1	4.5	4.6	4.5	4.3	4.3	OCDE Europe
EEC	7.5	6.5	5.6	4.6	4.1	4.6	4.7	4.7	4.3	4.3	CEE

Table 24.
Taxes on goods and services (5000) as percentage of GDP
Impôts sur les biens et services (5000) en pourcentage du PIB

	1965	1970	1975	1980	1985	1989	1989	1990	1991	1992	
Australia	8.1	7.7	8.1	8.8	9.9	8.7	8.8	8.5	8.1	8.1	Australie
Austria	13.0	13.3	13.3	13.0	14.0	13.4	13.3	13.0	12.9	13.1	Autriche
Belgium	11.6	12.5	11.0	11.6	11.8	11.5	11.4	11.4	11.6	11.6	Belgique
Canada	10.5	9.9	10.4	10.3	10.5	9.7	9.8	9.4	9.6	9.5	Canada
Denmark	12.1	15.7	13.9	17.0	16.8	17.5	16.8	16.4	16.3	16.0	Danemark
Finland	12.9	12.9	12.2	13.2	13.9	14.8	15.0	14.8	14.9	14.8	Finlande
France	13.2	13.4	12.3	12.7	13.2	12.9	12.6	12.4	11.9	11.7	France
Germany	10.4	10.5	9.7	10.3	9.8	9.5	9.8	9.8	10.4	10.6	Allemagne
Greece	10.7	12.2	11.9	12.1	15.0	16.0	14.9	16.5	17.5	18.7	Grèce
Iceland	17.4	17.4	19.8	18.1	17.5	18.1	17.9	16.6	16.7	16.7	Islande
Ireland	13.6	16.3	14.6	14.8	16.2	16.4	15.9	15.0	14.7	14.7	Irlande
Italy	10.1	10.1	7.7	8.0	8.8	10.3	10.2	11.0	11.1	11.4	Italie
Japan	4.8	4.4	3.6	4.2	3.9	3.9	3.9	4.1	4.1	4.1	Japon
Luxembourg	7.6	6.3	9.0	9.7	12.0	12.1	11.5	11.5	12.3	13.7	Luxembourg
Netherlands	9.3	10.2	10.3	11.3	11.3	12.3	11.8	11.8	12.0	12.1	Pays-Bas
New Zealand	6.9	7.5	7.5	7.3	7.8	11.5	12.6	12.5	12.7	12.7	Nouvelle-Zélande
Norway	13.7	16.8	16.9	16.7	17.8	17.9	16.7	16.4	16.4	17.3	Norvège
Portugal	8.1	10.3	10.1	12.9	13.5	14.5	13.9	13.4	13.2	14.2	Portugal
Spain	6.0	6.1	4.7	5.0	8.3	10.1	10.0	9.8	9.9	10.2	Espagne
Sweden	10.9	11.2	10.6	11.7	13.3	13.4	13.4	13.9	14.2	13.2	Suède
Switzerland	6.3	6.4	5.9	6.3	6.1	6.1	5.9	5.8	5.6	5.4	Suisse
Turkey	5.8	6.3	6.7	4.6	5.5	5.6	5.2	5.6	6.3	6.9	Turquie
United Kingdom	10.0	10.6	9.0	10.3	11.7	11.6	11.2	11.2	12.1	12.1	Royaume-Uni
United States	5.7	5.6	5.4	4.9	5.1	5.0	4.8	4.8	5.0	5.0	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	10.0	10.6	10.2	10.6	11.4	11.8	11.6	11.5	11.6	11.8	OCDE Total
OECD Europe	10.7	11.5	11.0	11.5	12.4	12.8	12.5	12.4	12.6	12.9	OCDE Europe
EEC	10.2	11.2	10.3	11.3	12.4	12.9	12.5	12.5	12.8	13.1	CEE

Table 25.
Taxes on goods and services (5000) as percentage of total taxation
Impôts sur les biens et services (5000) en pourcentage du total des recettes fiscales

	1965	1970	1975	1980	1985	1988	1989	1990	1991	1992	
Australia	34.7	32.0	29.3	31.1	32.8	28.5	28.7	27.8	27.8	28.4	Australie
Austria	37.4	37.4	34.5	31.5	32.6	32.0	32.5	31.5	30.7	30.2	Autriche
Belgium	37.2	35.1	26.4	26.2	24.6	24.8	25.5	25.5	25.8	25.5	Belgique
Canada	40.5	31.7	32.0	32.6	31.8	28.5	27.9	26.0	25.9	26.1	Canada
Denmark	40.6	38.8	33.6	37.4	34.2	33.9	33.1	33.6	33.3	32.5	Danemark
Finland	42.6	39.7	32.4	35.7	34.0	34.2	34.5	32.6	31.8	31.6	Finlande
France	38.4	38.1	33.3	30.4	29.7	29.4	28.7	28.4	27.1	26.8	France
Germany	33.0	31.8	26.9	27.1	25.7	25.2	25.6	26.7	26.9	26.9	Allemagne
Greece	48.8	48.2	46.8	41.2	42.7	45.9	43.2	44.4	45.5	46.1	Grèce
Iceland	62.7	61.3	63.0	59.9	61.1	57.1	55.3	51.5	51.4	50.0	Islande
Ireland	52.6	52.4	46.5	43.7	44.4	42.0	44.3	42.3	40.7	40.2	Irlande
Italy	39.5	38.7	29.4	26.5	25.4	28.0	27.0	28.0	28.1	26.9	Italie
Japan	26.2	22.4	17.3	16.3	14.0	12.8	12.5	13.2	13.5	14.0	Japon
Luxembourg	24.7	20.5	20.9	21.1	24.0	24.5	24.0	23.5	25.4	28.4	Luxembourg
Netherlands	28.6	27.8	24.2	25.2	25.6	25.9	26.2	26.4	25.3	25.8	Pays-Bas
New Zealand	27.9	27.2	24.2	22.3	23.1	31.6	32.6	33.7	35.4	35.4	Nouvelle-Zélande
Norway	41.2	42.8	37.7	35.4	37.5	37.4	36.3	35.4	34.9	37.1	Norvège
Portugal	44.2	44.6	40.7	44.9	42.8	48.1	45.1	43.7	42.0	43.0	Portugal
Spain	40.8	35.9	24.2	20.7	28.7	30.8	28.8	28.4	28.4	29.5	Espagne
Sweden	31.2	28.2	24.3	24.0	25.6	24.4	24.2	25.0	26.9	26.5	Suède
Switzerland	30.5	26.9	19.9	20.4	18.9	18.8	18.7	18.3	17.9	17.0	Suisse
Turkey	54.0	49.4	41.3	25.6	36.0	31.7	28.2	27.9	29.3	29.8	Turquie
United Kingdom	33.0	28.8	25.4	29.2	30.7	31.3	30.5	30.5	33.3	34.4	Royaume-Uni
United States	21.9	19.2	18.5	16.6	17.8	16.9	16.2	16.5	16.8	17.1	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	38.0	35.8	31.4	30.2	31.0	31.0	30.4	30.0	30.2	30.3	OCDE Total
OECD Europe	40.1	38.2	33.2	31.9	32.9	32.9	32.2	31.8	31.8	31.9	OCDE Europe
EEC	38.5	36.7	31.5	31.1	31.5	32.5	31.8	31.8	31.8	32.1	CEE

Table 26.
Consumption taxes (5100) as percentage of GDP
Impôts sur la consommation (5100) en pourcentage du PIB

	1965	1970	1975	1980	1985	1988	1989	1990	1991	1992	
Australia	7.0	6.7	7.1	7.9	8.6	7.5	7.4	7.1	6.6	6.5	Australie
Austria	12.7	13.1	13.1	12.5	13.4	12.8	12.6	12.3	12.2	12.5	Autriche
Belgium	10.6	11.7	10.3	10.9	10.9	10.6	10.5	10.6	10.7	10.6	Belgique
Canada	9.0	8.7	8.4	7.8	8.6	8.9	9.0	8.7	8.9	8.9	Canada
Denmark	11.4	14.8	13.1	16.2	16.1	16.7	16.0	15.5	15.3	15.1	Danemark
Finland	12.7	12.7	12.1	13.0	13.7	14.7	14.8	14.6	14.7	14.6	Finlande
France	12.9	13.0	12.0	12.3	12.8	12.5	12.2	12.0	11.5	11.3	France
Germany	9.8	9.9	9.2	9.9	9.4	9.1	9.4	9.5	10.0	10.2	Allemagne
Greece	9.7	11.2	10.7	11.2	14.0	15.4	14.3	15.8	16.9	18.0	Grèce
Iceland	17.1	17.0	19.5	17.7	17.1	17.4	17.3	16.0	15.9	15.9	Islande
Ireland	12.7	15.3	13.9	14.5	15.5	15.8	15.3	14.4	14.1	14.0	Irlande
Italy	9.4	9.5	7.4	7.6	8.2	9.4	9.2	9.9	10.1	10.1	Italie
Japan	4.6	4.1	3.2	3.6	3.3	3.3	3.3	3.6	3.6	3.6	Japan
Luxembourg	7.2	6.0	8.6	9.4	11.7	11.8	11.3	11.2	12.1	13.5	Luxembourg
Netherlands	8.8	9.6	9.6	10.4	10.3	11.2	10.7	10.7	10.9	11.0	Pays-Bas
New Zealand	6.5	6.9	7.1	7.0	7.4	10.8	11.9	11.8	12.0	12.0	Nouvelle-Zélande
Norway	13.3	16.3	16.4	16.2	17.3	17.2	16.0	15.7	15.7	16.4	Norvège
Portugal	7.6	9.7	9.4	12.4	13.1	14.1	13.5	13.2	13.0	14.0	Portugal
Spain	6.0	6.0	4.7	5.0	8.0	9.6	9.5	9.1	9.2	9.5	Espagne
Sweden	10.3	10.6	9.8	11.0	12.8	12.9	12.9	13.4	13.6	12.8	Suède
Switzerland	5.9	5.9	5.4	5.8	5.6	5.7	5.5	5.4	5.2	5.0	Suisse
Turkey	5.8	6.2	6.7	4.6	5.5	5.5	5.1	5.5	6.2	6.8	Turquie
United Kingdom	9.4	9.8	8.4	9.7	11.0	11.0	10.6	10.7	11.6	11.6	Royaume-Uni
United States	5.0	4.9	4.7	4.2	4.4	4.4	4.2	4.2	4.3	4.4	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	9.4	10.0	9.6	10.0	10.8	11.2	10.9	10.9	11.0	11.2	OCDE Total
OECD Europe	10.2	11.0	10.5	11.1	11.9	12.3	11.9	11.9	12.0	12.3	OCDE Europe
EEC	9.6	10.5	9.8	10.8	11.7	12.3	11.9	11.9	12.1	12.4	CEE

Table 27.
Consumption taxes (5100) as percentage of total taxation
Impôts sur la consommation (5100) en pourcentage du total des recettes fiscales

	1965	1970	1975	1980	1985	1988	1989	1990	1991	1992	
Australia	30.0	27.8	25.8	27.8	28.6	24.5	24.2	23.4	22.8	22.8	Australie
Austria	36.6	36.6	33.9	30.3	31.0	30.4	30.8	29.9	29.1	28.8	Autriche
Belgium	34.1	32.7	24.6	24.6	22.7	22.9	23.6	23.6	23.9	23.4	Belgique
Canada	34.7	27.7	26.0	24.6	26.1	26.1	25.7	24.0	24.0	24.3	Canada
Denmark	38.3	36.6	31.6	35.6	32.9	32.3	31.6	31.8	31.4	30.7	Danemark
Finland	42.0	39.2	32.1	35.3	33.5	33.9	34.2	32.2	31.4	31.2	Finlande
France	37.5	37.1	32.4	29.5	28.7	28.6	27.8	27.5	26.2	25.8	France
Germany	31.1	30.0	25.4	25.9	24.6	24.2	24.5	25.8	25.9	25.8	Allemagne
Greece	44.1	44.2	42.2	38.2	40.0	44.0	41.4	42.4	43.8	44.5	Grèce
Iceland	61.7	59.9	62.2	58.7	59.5	55.0	53.4	49.5	49.1	47.5	Islande
Ireland	49.1	49.5	44.4	43.0	42.6	40.4	42.7	40.6	38.9	38.2	Irlande
Italy	37.0	36.3	29.3	25.2	23.6	25.7	24.4	25.3	25.4	23.9	Italie
Japan	25.0	20.9	15.1	14.1	12.1	11.0	10.9	11.5	11.8	12.2	Japan
Luxembourg	23.5	19.4	20.0	20.5	23.4	23.9	23.4	23.0	24.8	27.8	Luxembourg
Netherlands	27.1	26.2	22.5	23.1	23.4	23.6	23.8	24.0	23.1	23.4	Pays-Bas
New Zealand	26.2	25.2	22.8	21.4	22.0	29.7	30.8	31.7	33.4	33.3	Nouvelle-Zélande
Norway	39.9	41.6	36.6	34.4	36.3	35.9	34.8	33.9	33.3	35.3	Norvège
Portugal	41.5	42.2	38.1	43.4	41.3	47.0	43.9	42.9	41.5	42.4	Portugal
Spain	40.6	35.8	24.0	20.7	27.7	29.4	27.3	26.5	26.3	25.6	Espagne
Sweden	29.5	26.5	22.7	22.6	25.5	23.5	23.3	24.0	25.9	25.6	Suède
Switzerland	28.4	24.9	18.3	18.8	17.5	17.5	17.4	17.0	16.7	15.7	Suisse
Turkey	53.5	48.8	40.9	25.2	35.7	31.1	27.8	27.4	28.8	29.3	Turquie
United Kingdom	30.8	26.5	23.5	27.6	28.9	29.7	29.0	29.0	31.9	33.0	Royaume-Uni
United States	19.2	16.9	16.2	14.4	15.4	14.8	14.2	14.4	14.7	15.0	Etats-Unis
<i>Unweighted average :</i>											<i>Moyenne non pondérée :</i>
OECD Total	35.9	33.9	29.6	28.5	29.3	29.4	28.8	28.4	28.5	28.6	OCDE Total
OECD Europe	38.2	36.5	31.8	30.7	31.5	31.5	30.8	30.3	30.4	30.5	OCDE Europe
EEC	36.2	34.7	29.7	29.8	30.0	31.0	30.3	30.2	30.3	30.5	CEE

Table 112.
Estimates of tax revenues as percentage of GDP
Estimations des recettes fiscales en pourcentage du PIB

1993

	Total tax revenues Total des recettes fiscales	1000 Income & Profits Revenu & Bénéfices	2000 Social Security Sécurité Sociale	3000 Payroll Salaires	4000 Property Patrimoine	5000 Goods & Services Biens & Services	6000 Other Autres	
Australia								Australie
Austria	43.4	11.4	14.9	2.6	1.1	12.8	0.8	Autriche
Belgium	45.7	16.5	16.3	-		12.9	-	Belgique
Canada	36.1	15.8	6.1	-	4.1	9.6	0.5	Canada
Denmark	50.0	29.9	1.6	0.5	2.0	15.8	0.1	Danemark
Finland	46.8	17.9	12.6	-	1.3	15.0	0.1	Finlande
France	44.0	7.7	19.6	1.0	2.3	11.7	1.7	France
Germany	39.7	12.2	15.4	-	1.1	11.0	-	Allemagne
Greece								Grèce
Iceland	32.2	10.4	2.6	-	3.0	16.1	-	Islande
Ireland	37.1	15.0	5.7	0.5	1.6	14.3	-	Irlande
Italy	43.2	17.2	13.5	0.1	1.0	11.3	-	Italie
Japan								Japon
Luxembourg								Luxembourg
Netherlands	48.2	15.6	18.5	-	1.8	12.1	0.2	Pays-Bas
New Zealand	35.6	20.8	-	0.3	2.2	12.5	-	Nouvelle-Zélande
Norway	45.8	15.3	11.5	-	1.2	17.5	0.4	Norvège
Portugal	31.1	8.6	8.4	-	0.8	13.2	0.1	Portugal
Spain	34.7	10.5	13.2	-	1.7	9.3	-	Espagne
Sweden	49.5	20.3	13.6	0.2	1.6	13.8	-	Suède
Switzerland	32.5	12.7	12.0	-	2.4	5.5	-	Suisse
Turkey	22.7	7.5	4.3	-	0.5	7.4	3.0	Turquie
United Kingdom	34.4	12.1	6.2	-	2.6	12.1	1.3	Royaume-Uni
United States								Etats-Unis

Table 113.
Tax revenue of main headings as percentage of total taxation
Recettes fiscales sous les principales rubriques en pourcentage du total des recettes fiscales

1993

	1000 Income & Profits Revenu & Bénéfices	2000 Social Security Sécurité Sociale	3000 Payroll Salaires	4000 Property Patrimoine	5000 Goods & Services Biens & Services	6000 Other Autres	
Australia							Australie
Austria	26.4	34.3	5.9	2.6	29.6	1.3	Autriche
Belgium	36.1	35.7	-		28.2	-	Belgique
Canada	43.9	16.9	-	11.3	26.5	1.4	Canada
Denmark	59.8	3.1	1.1	4.1	31.8	0.2	Danemark
Finland	38.2	26.9	-	2.7	32.0	0.2	Finlande
France	17.4	44.6	2.2	5.3	26.6	3.9	France
Germany	30.6	38.8	-	2.7	27.8	-	Allemagne
Greece							Grèce
Iceland	32.3	8.1	-	9.4	50.1	-	Islande
Ireland	40.4	15.5	1.3	4.2	38.6	-	Irlande
Italy	39.8	31.2	0.3	2.4	26.3	-	Italie
Japan							Japon
Luxembourg							Luxembourg
Netherlands	32.3	38.5	-	3.7	25.1	0.4	Pays-Bas
New Zealand	58.0	-	1.0	6.1	35.0	-	Nouvelle-Zélande
Norway	33.3	25.1	-	2.6	38.2	0.8	Norvège
Portugal	27.6	27.0	-	2.5	42.6	0.4	Portugal
Spain	30.2	38.1	-	4.8	26.9	-	Espagne
Sweden	40.9	27.5	0.4	3.2	27.9	0.1	Suède
Switzerland	38.9	36.9	-	7.3	16.8	-	Suisse
Turkey	32.9	19.1	-	2.2	32.7	13.1	Turquie
United Kingdom	35.4	17.9	-	7.7	35.2	3.8	Royaume-Uni
United States							Etats-Unis

Table 114.
Gross domestic product at market prices, in billions of national currency units
Produit Intérieur brut au prix du marché, en milliards de monnaie nationale

	1993			1993	
Australia		Australie			
Austria	2 110	Autriche			
Belgium	7 282	Belgique			
Canada	719	Canada			
Denmark	877	Danemark			
Finland	471	Finlande			
France	7 089	France			
Germany	3 108	Allemagne			
Greece	15 924	Grèce			
Iceland	397	Islande			
Ireland	31	Irlande			
Italy	1 560 114	Italie			
			Japan		Japon
			Luxembourg		Luxembourg
			Netherlands	574	Pays-Bas
			New Zealand	31	Nouvelle-Zélande
			Norway	734	Norvège
			Portugal	13 808	Portugal
			Spain	60 881	Espagne
			Sweden	1 449	Suède
			Switzerland	346	Suisse
			Turkey	1 917 490	Turquie
			United Kingdom	626	Royaume-Uni
			United States	6 208	Etats-Unis

Source: Country submission.
Chiffres fournis par les pays.